

Der US-Publizist Paul Craig Roberts hält die behauptete Erholung der US-Wirtschaft für eine bewusste Irreführung der Öffentlichkeit.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 179/09 – 20.08.09**

Gefälschte Wirtschaftsdaten

Von Paul Craig Roberts

INFORMATION CLEARING HOUSE, 12.08.09

(<http://www.informationclearinghouse.info/article23254.htm>)

Letzten Freitag lautete eine Schlagzeile bei Bloomberg.com (einer US-Website für Wirtschaftsnachrichten): US-Aktien legen zu, US-Bundesanleihen weniger gefragt, weil die Arbeitslosenquote sinkt!

Schauen wir uns doch einmal den behaupteten Rückgang der Arbeitslosenquote etwas näher an! Glauben Sie, dass die US-Autoindustrie im Juli mitten in der GM-Pleite trotz des Ausverkaufs und der Schließung ganzer GM-Produktionsbereiche und des Bankrotts vieler GM-Zulieferer 28.000 neue Jobs geschaffen hat? Sie glauben das nicht? Das Bureau of Labor Statistics / BLS (das Amt für Beschäftigungs-Statistik des US-Arbeitsministeriums) hat das aber doch berichtet! (Informationen zum BLS sind aufzurufen unter. http://en.wikipedia.org/wiki/Bureau_of_Labor_Statistics .)

Die 28.000 neuen Arbeitsplätze wurden durch "saisonale Berichtigungen" geschaffen. Der Juli ist der Monat, in dem das BLS immer "Berichtigungen" vornimmt, um die bei der Umstellung der Produktion auf neue Modelle stattfindenden vorübergehenden Entlassungen von Automobil-Arbeitern (für die Statistik) saisonal abzumildern. In diesem Jahr hat es jedoch kaum Produktionsumstellungen gegeben, aber die (geschätzten) saisonalen Berichtigungen (der Arbeitslosenstatistik) wurden trotzdem vorgenommen. Bei den Anpassungen wird auch die Situation der während der Umstellung der Autoproduktion teilweise pausierende Zulieferindustrie berücksichtigt. (Die normalerweise nach der sommerlichen Produktionspause wieder eingestellten Arbeiter der Automobilindustrie wurden "statistisch" erfasst, obwohl es in diesem Jahr kaum Wiedereinstellungen gegeben hat.)

Weitere "Phantom-Arbeitsplätze" wurden durch das "Geburts- und Todesmodell" (ein statistisches Verfahren) kreierte. In der Beschäftigungs-Statistik werden die Zahlen der Neueinstellungen bei Firmengründungen und der Entlassungen bei Firmenpleiten nur geschätzt. Gescheiterte Firmen melden die Zahl der Entlassenen – der "Toten" – nicht, und die bei Firmengründungen geschaffenen neuen Jobs – die "Geburten" – werden in der Statistik nicht wirklich erfasst. Die Regierung schätzt diese Zahlen, aber die Schätzungen beziehen sich hauptsächlich auf Wachstumsperioden, nicht auf Zeiten der Rezession. Deshalb wird bei Wirtschaftsabschwüngen die Zahl der "Geburten" meist überschätzt und die Zahl "Toten" immer unterschätzt.

Die Arbeitslosenstatistik wurde auch dadurch "geschönt", dass Langzeitarbeitslose nicht mehr mitgezählt werden. Erinnern Sie sich daran, dass seit der Clinton-Regierung die entmutigten, länger als ein Jahr arbeitslosen Menschen nicht mehr statistisch erfasst werden. Die Länge des gegenwärtigen Abschwungs bedeutet, dass Kurzarbeitslose, die jetzt noch mitgezählt werden, schon bald zu Langzeitarbeitslosen mutieren, die einfach aus der Statistik verschwinden, damit die "bereinigte" Arbeitslosenquote sinkt.

Offizielle Statistiken können viele Verzerrungen aufweisen. So basieren zum Beispiel die Schätzungen zur Industrieproduktion auf dem Stromverbrauch. Ungewöhnlich heißes Wetter, das alle Klimaanlage auf Hochtouren laufen lässt, ruft in der Statistik eine Zunahme der Industrieproduktion hervor. Kühles Wetter in den Sommermonaten reduziert den Stromverbrauch und signalisiert damit einen angeblichen Rückgang der Industrieproduktion.

Gestiegene Umsätze im Einzelhandel können auch durch eine steigende Inflation verursacht werden.

Auch eine Zunahme des erfassten Bruttoinlandsprodukts kann das Ergebnis einer unterschätzten Inflationsrate sein.

Andere Verzerrungen entstehen durch Vergleiche mit vergangenen Jahren. Heute werden nicht mehr länger zurückliegende Spitzenwerte zum Vergleich herangezogen, sondern eher die schlechten Ergebnisse aus der jüngeren Vergangenheit. Damit lässt sich der tatsächliche Niedergang abflachen, und die Verhältnisse scheinen besser zu sein, als sie tatsächlich sind.

Mit gefälschten Wirtschaftsdaten wird uns eine Erholung der Wirtschaft vorgegaukelt, um Leute wieder auf den Aktien- und Immobilien-Markt zu locken, damit sie auch noch den Rest ihres Reichtums verspielen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Erläuterungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Informationen über den renommierten US-Publizisten Paul Craig Roberts sind aufzurufen unter http://en.wikipedia.org/wiki/Paul_Craig_Roberts . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Spinning the Economic News

By Paul Craig Roberts

August 12, 2009 "Information Clearing House" --- Last Friday a Bloomberg.com headline read: U.S. Stocks Gain, Treasuries Drop as Unemployment Rate Declines.

Let's have a look at the reported decline in the rate of unemployment. Do you believe that the US auto industry added 28,000 jobs in July amidst GM bankruptcy, sell-off and close-down of GM auto divisions, and demise of GM suppliers? No? Well, that's what the Bureau of Labor Statistics reported.

The 28,000 new jobs were created by "seasonal adjustments." July is a month when jobs are automatically added by the BLS to seasonally smooth the layoffs of auto workers during July's retooling for the new model year. This year most of the retooling did not occur, yet the annual seasonal adjustments did. Adjustments are also made for supporting industries, which are partially idled while auto production halts for retooling.

More phantom jobs were created by the "Birth-Death Model." The payroll jobs data contains guesses about the numbers of new startup company hires and jobs lost from business failures. Failed businesses don't report the lost jobs (deaths), and new jobs from star-

tups (births) are not captured in the reporting. The government estimates these numbers, but the estimates are based mainly on growth periods, not on recessionary times. Consequently, during economic downturns, the estimates from the Birth-Death Model overestimate the number of new startup jobs and underestimate the job loss.

The employment outlook was further improved by pushing another cadre of workers, who have been unemployed for too long, off the unemployment rolls. Remember that since the Clinton administration, the long-term discouraged (people out of work for more than one year) are not counted as being in the work force. The length of the current downturn means that short-term discouraged workers, who are counted among the unemployed, are now moving into the long-term discouraged category, which simply erases their existence and lowers the measured rate of unemployment.

All sorts of distortions can find their way into the official statistics. For example, industrial production estimates are based on electricity consumption. Unusually hot weather, which causes a jump in air conditioning use, appears in the statistics as an increase in industrial output. Cool weather spells during summer reduces electricity use and results in a phantom drop in industrial output.

Nominal retail sales figures can increase from an uptick in inflation.

An increase in real GDP can be the result of underestimating inflation.

Other distortions come from the year to year comparisons. As time passes, new comparisons are no longer with previous peaks, but with more recent lows. Thus, reported declines are less severe than previously, which makes things sound better when they aren't.

By spinning the financial news, the appearance of recovery is created, and this lures people back into the stock and real estate markets where they can lose the remainder of their wealth.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern